

12.18

**Abgeordneter Dr. Josef Cap** (SPÖ): Sie waren schon mal besser, Herr Kick! (*Beifall bei SPÖ und ÖVP. – Bravoruf bei der SPÖ.*)

Da spricht eine gewisse Ratlosigkeit, und je lauter Sie applaudieren, desto ratloser sind Sie; das ist mir nämlich schon aufgefallen. Heute haben wir neue Phonstärken bei Ihnen herausgehört. (*Beifall bei SPÖ und Grünen. – Ruf bei der FPÖ: Das ist die Wahrheit!*)

Ich sage Ihnen noch etwas: Diese Nummer geht auch nicht mehr auf. Herbert Ratlos kommt heraus und sagt: Ich bin ein Opfer, ich werde verfolgt, oder noch besser, er **fühlt** sich verfolgt. Das muss er dann in der Fraktion klären, da kann ich nicht mehr mitdiskutieren. Aber mit dieser Nummer kommen Sie nicht mehr durch, denn nach den beiden Wortmeldungen, sowohl des Bundeskanzlers wie des Vizekanzlers, waren Sie heute gefordert, dass Sie dazu inhaltlich Stellung beziehen. (*Zwischenrufe bei der FPÖ.*)

Nur mit einer Wirklichkeitsprojektion, die Sie gerne hätten, die aber nicht die Wirklichkeit ist, werden Sie auf Dauer nicht durchkommen. Ich finde es mutig, dass Sie Neuwahlen fordern. Wieso glauben Sie, dass Sie deswegen gewählt werden, jetzt nach dieser Vorstellung? – Ich kann mir schwer vorstellen, dass das wirklich so sein würde. (*Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.*) Was wäre heute ... (*Ruf bei der FPÖ: Das ist ja billig!*) – Nicht billig!

Normalerweise sagt man „Elchtest“ dazu, ob er da auf den wirklichen Inhalt eingeht. Heute konnte man die Grenzen populistischer Rhetorik und populistischer Argumentation sehen. (*Zwischenruf des Abg. Neubauer.*) Und es war kein Elch, das war ein Hauskatzerl, das von einer Straßenseite zur anderen hinübergewechselt ist. Das hat genügt, damit dieser Test danebengegangen ist. (*Beifall bei der SPÖ sowie bei Abgeordneten von ÖVP und Grünen.*)

Wissen Sie, was ich mir erwartet hätte? – Ich hätte mir erwartet, dass Sie etwas zum Arbeitsmarkt sagen, und nicht, dass Sie sagen: Leute, fürchtet euch! (*Zwischenruf des Abg. Neubauer.*) – Biblisch?! Wie sogar Sie auf biblisch kommen, weiß ich nicht, aber zu sagen: Fürchtet euch!, das ist zu wenig. Sie müssen sagen, was die Probleme des Arbeitsmarktes sind. Das sind nicht nur die Digitalisierung und Globalisierung. (*Zwischenrufe bei der FPÖ.*) Das ist der Arbeitsmarkt in der EU, das sind die Wanderungen. Was fällt Ihnen dazu ein? (*Neuerliche Zwischenrufe bei der FPÖ.*) –

Danke für den Zwischenruf, mir wäre das nicht eingefallen. – Ihnen fällt ein dickes, fettes Nichts ein.

Der zweite Punkt ist leistbares Wohnen. (*Ruf bei der FPÖ: Das ist Kabarett!*) – Nein, nein, das Lachen wird Ihnen dann am Schluss noch vergehen, denn für den Schluss habe ich mir etwas für Sie aufgehoben. (*Neuerliche Zwischenrufe bei der FPÖ.*)

Zurück zum leistbaren Wohnen: Das ist zum Beispiel etwas, von dem ich sage, dass es die Menschen interessiert. Da schauen Menschen zu (*Zwischenruf des Abg. Kickl*), die wissen wollen, ob wir hier im Haus imstande sind, diesem Appell, dass wir jetzt an diese Fragen herangehen und sie auch lösen, ernsthaft folgen. (*Zwischenrufe des Abg. Kickl.*) Und das sind die Auswirkungen der Finanz-, Euro-, EU- und Griechenland-Krise, die daraus resultierende ökonomische Schiefelage und auch all das, was mit den kriegerischen Auseinandersetzungen, die zu diesen Wanderungen führen, zusammenhängt. (*Abg. Kickl: Jetzt aber!*) Was ist die Antwort? Was ist Ihre Antwort auf der europäischen Ebene? (*Neuerliche Zwischenrufe bei der FPÖ.*)

Ja, genau! Also ob Marine Le Pen eine Antwort auf diese ganzen Probleme ist, wage ich zu bezweifeln. Das wage ich zu bezweifeln, sie ist es sicher nicht. (*Ruf bei der FPÖ: Schulz aber auch nicht!* – *Abg. Strache: Schulz ist wesentlicher Teil des Problems!*) Daher ist meine Frage folgende: Was ist Ihre Antwort dazu?

Ich könnte das jetzt fortsetzen. Die Frau Ministerin nimmt zur Bildungsreform Stellung, und das war Ihnen kein einziges Wort wert. Sie haben nichts zur Bildungsreform gesagt. (*Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.*) Und ich muss Ihnen Folgendes sagen: Leider kommt für Sie die Bildungsreform zu spät, Herr Kollege Kickl! Leider kommt sie für Sie zu spät! (*Beifall bei der SPÖ. – Zwischenruf des Abg. Kickl.*)

Ich kann noch einiges allein zu der Debatte, dass sich die Menschen in diesem Land sicher fühlen und ein besseres Leben haben wollen, hinzufügen. Und dazu gehören die Bildungschancen, das Wohnen, der Arbeitsmarkt und auch das Pensionssystem, die **Sicherheit** der Altersversorgung. Wenn Sie einmal nach Amerika schauen, dann sehen Sie, was der gute Sanders dort fordert; das sind lauter Dinge, die in Österreich selbstverständlich sind. (*Zwischenrufe der Abgeordneten Kickl und Walter Rosenkranz.*) Wir haben in Österreich etwas zu verteidigen; wir **hätten** in Österreich etwas zu verlieren, ob das die Pensionen oder das Gesundheitssystem sind. (*Abg. Kickl: Ja, die Macht!*)

Angenommen, Ihnen wird jetzt irgendwie schlecht – nicht wegen der Rede, sondern weil es ein anstrengender Tag war –, dann gehen Sie ins Spital. Sie werden dort versorgt. Sie halten die e-card hin, und es ist super. (*Anhaltende Zwischenrufe des*

Abg. **Kickl.** – *Zwischenruf des Abg. Wöginger.*) In den USA und in anderen Ländern sind, wenn Sie eine Krankheit haben, Obdachlosigkeit, Armut und Altersarmut damit verbunden. *(Weitere Zwischenrufe bei der FPÖ.)* Manche haben gar keine Versicherung, keine Krankenversicherung und keine Pensionsversicherung. Das sind Leistungen, auf die wir aufbauen und die diese Regierung nicht nur verteidigen, sondern auch zukunftsfit machen soll. *(Anhaltende Zwischenrufe bei der FPÖ.)*

Wissen Sie, was mir noch ein besonderes Anliegen ist? – Mir ist es wichtig, dass wir hier keinen Wettbewerb des Runterredens und des Schlechtrede haben. *(Abg. Kickl: Dann setzen Sie sich nieder!)* Das zu machen, finde ich schade. Das hat dieses Land mit den vielen fleißigen Menschen, die tagtäglich zur Arbeit gehen, wirklich nicht verdient. Das haben die Pensionisten, die schon gearbeitet haben, und die Jugendlichen, um deren Zukunft es geht, nicht verdient. Schlechtrede bedeutet, Sie glauben nicht an Österreich. Ich glaube an Österreich! *(Beifall bei SPÖ und ÖVP sowie des Abg. Willi.)*

Ich glaube an Österreich, Österreich ist soziale Gerechtigkeit, aber auch die unternehmerische Gesellschaft. Ja, es sind auch die Förderungen in bäuerlichen Bereichen und natürlich Landschaftsschutz, Tourismus sowie Förderungen für das Unternehmerische. Jetzt könnten Sie aber langsam applaudieren, jetzt tue ich mir gerade etwas an. *(Heiterkeit und Beifall bei SPÖ, ÖVP und Grünen. – Zwischenruf des Abg. Wöginger.)*

Natürlich ist das ein Teil, aber damit muss auch die Basis der sozialen Gerechtigkeit garantiert sein. Wir brauchen keine neoliberale Dschungelgesellschaft, sondern ein **Weitergehen** – und das ist der Garant, davon sind wir alle zutiefst überzeugt. Jetzt können auch Sie *(in Richtung der Abgeordneten der FPÖ)* applaudieren, weil es nicht schlecht wäre, wenn Sie da mitmachen würden, sodass wir hier gemeinsam vorgehen und gemeinsam für Österreich kämpfen. *(Beifall bei SPÖ, ÖVP und NEOS sowie des Abg. Willi. – Abg. Wöginger – in Richtung des zu seinem Sitzplatz zurückkehrenden Abg. Cap –: War in Ordnung, Josef! – Heiterkeit.)*

12.24

**Präsident Karlheinz Kopf:** Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Dr. Walser. – Bitte.